

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblattkunst".

Schalter-Schule geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierseitig durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn, M. 5.25 vierseitig durch alle deutschen Postanstalten, ausdrücklich bestellte. — Bezug-Bestellungen nehmen aufgetragen entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckstr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

"Tagblattkunst" Nr. 6250-52.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, ansonst Sonntags.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 U. für örtliche Anzeigen; 35 U. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für örtliche Reklamen; 2.50 M. für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachdruck. — Anzeigen-Nahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stägen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 25. Oktober 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 500. - 66. Jahrgang.

Die Antwort Wilsons.

Wilsons Antwort auf die letzte deutsche Note, die erst in der Nacht vom 20. zum 21. Oktober abgegangen ist, erfolgte sehr rasch. Bereits am 23. Oktober wurde sie dem Geschäftsträger der Schweiz in Washington zur Übermittlung an die deutsche Regierung zugestellt. Diese neueste Note des Präsidenten der Vereinigten Staaten ist in ruhigerem und doch leichterem Ton gehalten als seine letzte und erkennt die deutschen Erklärungen über die volle Verantwortlichkeit der neuen deutschen Regierung für alle Regierungshandlungen in Deutschland an. Einen guten Grund scheint auch die Einstellung des uneingeschränkten Unterseebootkrieges und die deutsche Zusicherung, den Krieg in jeder Weise nach den Bestimmungen der Menschlichkeit zu führen, auf den Präsidenten ausgeübt zu haben. Deshalb erklärt sich der Präsident der Vereinigten Staaten nach der feierlichen und deutlichen Erklärung der deutschen Regierung, daß sie rücksichtslos die Friedensbedingungen akzeptiere, die in seiner Botschaft vom 8. Januar 1918 an den Kongress der Vereinigten Staaten niedergelegt sind, und ebenso die Grundsätze einer internationalen Regelung, welche in seinen folgenden Botschaften befunden wurden, namentlich in seiner Botschaft vom 27. September, nunmehr seinerseits bereit, der Frage eines Waffenstillstandes näherzutreten, nicht dafür jedoch zur Bedingung, daß die Vereinbarungen dieses Waffenstillstandes die Vereinigten Staaten und die mit ihnen verbündeten Mächte in einer Lage lassen, um jeder Uebermacht, welche getroffen werden könnte, jede Kraft zu geben, die eine Wiederaufruhr am Ende der Feindseligkeiten seitens Deutschlands unmöglich machen würde.

Wir nehmen an, daß Präsident Wilson diese einseitige Bindung Deutschlands unter der Voraussetzung verlangt, daß seine Botschaften gewissermaßen die Gesetzesvorlage darstellen sollen, auf Grund deren die Friedenskonferenz als internationaler Gerichtshof entscheiden hätte. Dadurch würde allerdings die Zustimmung zu dem Vorschlag Wilsons keine unbedingte Unterwerfung Deutschlands bedeuten, aber immerhin einer solchen ziemlich nahe kommen, da die Wilsonschen Weltfriedensgrundsätze doch so allgemein gehalten sind, daß ihre Auslegung für den bestimmten Fall in der weitesten Weise zugunsten oder ungünstigen der einen oder der anderen Seite ausgelegt werden könnten. Zum mindesten wird das Deutsche Reich verlangen müssen, daß diese allgemeinen Grundsätze nicht nur in der Zustimmung auf Deutschland, sondern auch für unsere Feinde bindend sein müssen, macht doch schon England für sich Vorbehalt wegen der "Freiheit der Meere", die Wilson gefordert hat. Zunächst hat Wilson nun seine Verbündeten aufgefordert, falls sie geneigt sind, den Frieden unter den von Wilson vorgeschlagenen Bedingungen und Grundsätzen herzuführen, ihre Forderungen für einen Waffenstillstand bekannt zu geben, Forderungen, die gleichzeitig, wenn wir die Worte Wilsons recht verstehen, auch bereits die Friedensbedingungen enthalten, die durch den Abschluß des Waffenstillstandes so sicher gestellt werden sollen, daß Deutschland auf alle Fälle zu ihrer Annahme gezwungen wäre. England und Frankreich werden also nun, falls sie Wilson zuhören, die militärischen Sicherungen für die Aufrechterhaltung des Waffenstillstandes durch Deutschland und ihre Friedensbedingungen zu benennen haben. Und Deutschland wird sich dann zu entscheiden haben, ob es unter den von unseren Feinden gestellten Bedingungen den Waffenstillstand annehmen und in die Friedensverhandlungen eintreten kann.

Präsident Wilson erklärte ferner, so außerordentliche Bedingungen verlangen zu müssen, weil es ihm noch nicht gewiß erscheint, daß die neuen deutschen Verfassungsänderungen auch wirklich die Demokratisierung und Parlamentarisierung Deutschlands für die Dauer seilen. Das kann aber höchstlich keine Verfassungsbestimmung und wir müßten uns in Deutschland auch damit abfinden, wenn morgen in Frankreich eine Monarchie an Stelle der Republik treten würde. Wenn aber Wilson glaubt, daß das deutsche Volk seine Mittel besiegt, um in diesem Kriege den deutschen Kriegsbehörden zu besiegen, sich dem Reichstag zu unterstellen, und daß die Macht des Königs von Preußen, die Politik des Reiches unter seiner Kontrolle zu halten, noch ungesiegt sei und die entscheidende Initiative noch immer bei denen liege, die bis jetzt die Herren von Deutschland waren, so zeigt das, daß er den Ernst der unerwarteten Umgestaltung Deutschlands noch immer nicht völlig erkannt hat, aber auch das Deutsche Volk nicht richtig einzuschätzen weiß. Kein deutscher Führer würde es wagen, auch nur den Versuch zu machen, einem Reichstag des deutschen Reichstags die Gewalt des Waffen einzugehen. Vor es den früheren Herren in Deutschland möglich, dem deutschen Volke bis zu einem gewissen Grade der Willen einer Minderheit aufzugeben, so ist jetzt, nachdem dieser Zustand bestätigt ist, auch niemand die deutsche Disziplin so stark, daß eine Minderheit es nicht wagen wird, dem Willen der Mehrheit Gewalt entgegenzusetzen. Anders wäre es aber nicht möglich, den festen Willen der Mehrheit des deutschen Volkes zu einem gerechten Frieden und zu einer dauerhaften Regelung der internationalen Beziehungen der Völker untereinander zu bringen. Die Sollusäße Wilsons die von einem eventuellen Verhandeln unserer Feinde mit den bisherigen militärischen Führern und monarchischen Autokraten handeln und in deren von einem bedingungslosen Ergebnis ergeben an Stelle von Friedensverhandlungen die Niede ist, haben also keine praktische Bedeutung.

Eine endgültige Erklärung wird Deutschland auch noch nicht zu der neuesten Note Wilsons abgeben können, da es erst

abwarten muß, welche Bedingungen die Entente für den Abschluß eines Waffenstillstandes und die Einleitung von Friedensverhandlungen stellen wird. Von diesen Bedingungen wird es abhängen, ob wir annehmen können oder mit Rücksicht auf die Ehre und die Zukunft des Deutschen Reiches ablehnen müssen. Auf alle Fälle aber ermöglicht diese neueste Wilsonsche Note die Fortsetzung der Verhandlungen und bedeutet gegenüber seiner vorherigen Auslösung einen entschiedenen Fortschritt auf dem Wege der Verhandlungsmöglichkeiten.

Die Feinde aber müssen sich gerade jetzt, bei dem augenblicklichen Stand der Kämpfe darüber klar sein, daß Deutschland weder besiegt noch vernichtet ist, und daß sie uns nicht den Rücken auf den Rücken seien können. Ein Volk von 70 Millionen Menschen, das die tapfersten Soldaten stellt, darf sie auch für eine Übermacht, wie sie augenfällig die Entente darstellt, ein furchtbare Gegner sein, wenn es in seiner Ehre verletzt wird und alles zum letzten Kampf auf Tod und Verderben daran setzt.

Österreichs Antwort an Wilson.

Ni. Wien, 25. Okt. (Eig. Drahtbericht, z.) Der Entwurf einer Antwort Österreich-Ungarns an Wilson ist bereits fertig. Es wird darauf hingewiesen, daß Wilson das Anbieten eines Waffenstillstands nicht ablehnt. In Ungarn soll eine neue Partei der großen Patrioten gebildet werden. Der Abgeordnete Alois nimmt energisch Stellung gegen die Verhandlungen Stammars mit Karol. Wegen Abtretung der slowakischen Gebiete Ungarns. Diese Frage könne mir auf dem Friedenskongreß entschieden werden.

Belgien fordert zunächst 10 Milliarden Entschädigung?

Br. Bern, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht, z.) Die "Times" verbreitet auf Grund belgischer Angaben die Nachricht, daß die von Deutschland an Belgien geschuldeten Summe zehn Milliarden Franken beträgt. In dieser Summe sind die insgesamt der Schaden und die Auskosten seit Januar 1915 entstandenen Verluste Belgiens nicht einbezogen.

Wie Nordamerika abrüstet!

Rotterdam, 25. Okt. Eigenartige Vorbereitungen trifft die amerikanische Regierung für die zukünftige Ausrüstung, die der Völkerbund fordert. Der amerikanische Marineminister David drohte nämlich im amerikanischen Abgeordnetenkammer ein zweites Flottenbauprogramm ein, welches für zwei Jahre 600 Millionen Dollar (2.4 Milliarden Mark) fordert zum Bau von zehn Dreadnoughts, sechs Linienschiffen und 140 kleineren Schiffen.

Rein Sonderwaffenstillstand: Österreich-Ungarns

W. T.-B. Berlin, 24. Okt. Die österreichisch-ungarische Botschaft bittet um Veröffentlichung folgenden Dementes. Auf Grund von Erfundungen, die an gegebener Stelle eingeholt wurden, wird mitgeteilt, daß die hier verbreitete Nachricht, daß Österreich-Ungarn einen Waffenstillstand abgeschlossen hätte, auf völlig freier Erfindung beruht.

Die Absichten des neuen Deutsch-Ostreich.

W. T.-B. Wien, 24. Okt. (Meldung des Wiener Telegr. Korr. Bur.) Wie die Blätter melden, befaßt sich eine vertrauliche Sitzung des Ausschusses für Außenpolitik der österreichischen Delegation mit dem vom Minister des Außen. Grafen Burian vorgelegten Entwurf der Antwortnote Österreich-Ungarns an Wilson. Die Tschechen waren wohl anwesend, erklärten aber im eigenen Namen und namens der Slawen, aus prinzipiellen Gründen an moralischen Verhandlungen nicht teilzunehmen. Delegierter Langhans gab im Namen seiner deutsch-nationalen Parteifreunde eine Erklärung ab, in der betont wird, die Deutschen in Österreich hätten durch Konstituierung ihrer eigenen Nation als selbständigen Staat das volle uneingeschränkte Recht aller anderen Nationen des bisherigen Österreich anerkannt, ihren eigenen Staat zu bilden. Sie seien bereit, mit diesen selbständigen gewordenen Nationen auf der Grundlage völliger Freiheit über die Bildung des Staatenbundes zu verhandeln. behielten sich jedoch jede weitere Handlungsfreiheit vor, ehe sie ihre Anerkennung über ihre äußere Politik begünstigt des Anschlusses an das Deutsche Reich für den Fall, daß sich die Unmöglichkeit herausstellen sollte, mit den übrigen Nationalstaaten zu einem Bündnis zu gelangen. Von den Deutschen in Österreich werden also der Erfüllung der Wünsche Wilsons keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Sie wünschen vielmehr, daß die junge österreichische Regierung den einzelnen sich damit konstituierenden Nationen den Weg ebnen, um die Selbstverwaltung in die Hand zu nehmen und zur Bildung einer eigenen nationalen Regierung zu schreiten, damit sich der Verständigung der Nationen untereinander eine Bahn eröffnet und daß auch von Seiten der österreichischen Regierung alle Hindernisse beseitigt werden, welche der weiteren Annäherung zwischen den kriegsführenden Mächten und damit einer Verschleierung des Friedensvertrages noch im Wege stehen. Die Deutschen betonen jedoch gegenüber Wilson, daß auch sie natürlicherweise ein Anrecht auf nationale Selbstbestimmung beanspruchen, wie die slawischen Nationen. Es werde den Wilsonschen Punkten nicht entsprechen, wenn über das Geschäft mehrerer Millionen Deutscher nur einseitig noch dem Willen anderer Nationen entschieden würde. Die Vertretung der deutschen Österreicher beim Friedenskongreß würden diesen Standpunkt eingehend begründen.

Andrássy statt Burian Außenminister für Ungarn.

W. T.-B. Budapest, 24. Okt. Halbamtlich verlautet: Die Demission der Gesamtregierung wurde von dem Monarchen

angenommen. Der König betraute bis zur Genehmigung der neuen Regierung Weizsäcker mit der Führung der Geschäfte. Der König nahm die Demission des Ministers des Außen. Grafen Burian an und ernannte an seiner Stelle den Grafen Julius Andrássy.

Der deutsche Botschafter zur Konstituierung Deutsch-Ostreichs.

W. T.-B. Wien, 24. Okt. Den Blättern zufolge erklärte der deutsche Botschafter Graf Wedel gegenüber den deutsch-österreichischen Parlamentariern, die in den Ernährungsangelegenheiten bei ihm vorsprachen, daß die Konstituierung Deutsch-Ostreichs in ganz Deutschland begeisterten. Wiederholt finde und vor allen reichsdeutschen Parteien wärmstens begrüßt werde. Deutschland werde sein Möglichstes aufzuhalten, um Deutsch-Ostreich in der Ernährungslage zu unterstützen und ihm Getreide, Kartoffeln usw. zur Verfügung stellen.

Ein Bekenntnis Balfours zum Imperialismus.

Gegen die Zurückgabe der deutschen Kolonien!

W. T.-B. London, 24. Okt. (Drahtbericht, Reuter. Ausführliche Meldung.) In einer Rede in London sagte gestern Balfour u. a.: Das Wort "imperialistisch" bedeutet den ersten Geist einer Nation, unterordnete Nationen zu umfassen mit dem Zweck, einen Zug auf sie auszuüben und sie auszubeuten. Das britische Reich ist imperial, aber es ist nicht imperialistisch. Was auch gegen das Befordern imperialistisch gesagt werden mag, ich werde mich niemals des Bevorwurfs imperial schämen. Wie es früher bei unserer Kasse stets war, ist das britische Reich jetzt fast unbewußt oder halb bewußt mit dem größten politischen Verfaßtigungsversuch beschäftigt, den sie Welt jemals gesehen hat. Die Vereinigten Staaten haben einen früheren Anspruch auf diesen Titel, der allezeit mit diesen großen freien Gemeinschaften verbunden ist, aber in Wahrheit ist das deutsche Reich eher ein Reich der Vereinigten Staaten als die Vereinigten Staaten selbst. Durch die Verteilung des Besitzes des britischen Reiches ist und eine große politische Verantwortung aufgelegt. Damit wir dieser großen Verantwortung gewachsen sind, müssen zwei Bedingungen erfüllt werden. Die eine ist eine materielle Verbindung. Wir können unter keinen Umständen regieren, wenn unsere Beziehungen von irgend einem Feinde abgeschnitten würden. Hauptsächlich von diesem Gesichtspunkt erklärte Balfour das Problem der deutschen Kolonien. Wenn diese Kolonien zurückgegeben würden, was für eine Sicherheit könnte bestehen, daß sie nicht von ihrem ursprünglichen Besitzer als Stützpunkte für ihre Seetüchtigkeit eingeschlagen werden? Balfour erklärte, nach den langen langjährigen Erwägungen, die er dieser Frage gewidmet habe könne er keine andere Antwort geben, als es unter diesen Umständen mit der Wohlfahrt, Sicherheit und Einheit des britischen Reiches verträglich sei, daß die deutschen Kolonien an Deutschland zurückgegeben werden. Es ist keine selbstsüchtige imperialistische Lebze, sondern sie entspricht den Interessen der ganzen zivilisierten Welt in fast eben solchem Maße wie den Interessen des britischen Reiches selbst. Für den wahre Kriegsgeist und die Freiheit ist es absoolut notwendig, daß die Verbindung sowie nie wieder irgend einer stupellosen Macht preisgegeben werden, die durch keinen Vertrag gebunden, von keinen Stupeln gehalten und ebenso tapfer ihr gegebenes Versprechen wie gegen die Stimmen der Menschheit und blind gegen anständige Kriegerische Methoden ist. Die andere Verbindung ist eine moralische. Das britische Reich beruht nicht auf der Gewalt, sondern auf gegenseitigem Vertrauen und auf der gemeinsamen Überzeugung, die aus der gleichen Herkunft und einem gleichen System des Rechts, das von dem gleichen System von Idealen bestellt ist, sich bereitet. Unsere Freunde hatten manche Enttäuschungen, aber noch keine größeres als die Entdeckung, daß die verschiedenen freien Gemeinschaften, welche das britische Reich ausmachen, alle ohne Ausnahme bereit waren, sich aus ganzem Herzen an diesem großen Kampf für die Freiheit zu beteiligen. Für die Deutschen war es eine große Enttäuschung, für uns war es der glänzende Beweis, daß unser Reich nicht für die Freiheit und den Frieden einzutreten, sondern daß der Augenblick kam, es sich herausstellte, daß die Männer britischen Blutes in allen Teilen der Welt eines Herzens und einmütig waren. Das ist eine der großen Ergebenheiten dieses Krieges. Sie gibt uns allen die Erwartung und Sicherheit, daß diese Anstrengungen nicht nur von einem ehrwollen, triumphierten, sondern von einem dauerhaften Frieden aufgestützt werden.

Anmerkung des W. T.-B. Mit seiner Definition des Begriffes "imperialistisch" hat Balfour für alle Zeit festgelegt, daß das britische Reich in seinem jetzigen historisch gewordenen Zustand vollen Anspruch auf die Bezeichnung imperialistisch hat. Das britische Reich verfolgt nicht englische Nationen mit dem Zweck, einen Zug auf sie auszuüben und sie auszubeuten. Auf Indien wird ein Zug ausübt, und das es von den englischen Beherrschern ausgeübt wurde und noch heute wird, ist durch Begegnisse der Geschichte und die ausgebütteten Indien selbst bezeugt. Nicht zu sprechen von den Reichtümern, die von England aus Indien herausgezogen worden sind. Zwang, Ausbeutung wird auch gegen Ägypten geübt, Zwang gegen Irland, während es als Objekt der Ausbeutung heute allerdings kaum mehr in Frage kommt, da es ausgepreßt ist. Die imperialistische Ausbeutung, die England gegenüber den bisherigen Teilen der Türkei beabsichtigt, wird möglichst auf der internationalen Friedenskonferenz verhindert werden können. Die Ausführungen, die Balfour über die Frage der

Colonien macht, sind eine entschiedene Regierung des Weltverbands bedenkens. Wie so oft, sieht Balfour auch in dieser Riebe die Interessen des imperialistischen Englands mit den Interessen der Welt gleich.

Eine neue Offensive Foch auf Valenciennes-Tourne?

Berlin, 25. Okt. (Aut. B. R. A.) aus Genf läßt Clemenceau im "Homme Libre" erklären, daß Foch seine Reserven für eine neue Offensive zusammenziehe, die sich an die Kämpfe um Valenciennes und Tournai anschließen werde.

Eine Wahlniederlage der norwegischen Linken.

W. T. B. Christiania, 24. Okt. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der am Montag in ganz Norwegen abgehaltenen Neuwahlen zum Storting erscheint die bisherige Freiheit der radikalen Linken, der Regierungspartei, durch den unerwartet großen Wahlerfolg der oppositionellen Parteien ernstlich bedroht. Vor allem wurde in sämtlichen Städtekreisen die Regierungspartei durchweg gesiegelt. Der Staatsminister Gunnar Knudsen ist vorläufig nicht gewählt und muß sich nochmals zur Entscheidungswahl stellen. — Das Regierungsbüllt "Intellingensföder" ruht im heutigen Zeitatlas unumwunden die Riedel-Lage ein. Das Blatt führt sie auf den durch den Krieg nötig gewordenen Staatssozialismus, die Nationierungspolitik und die dadurch bedingte Einschränkung der persönlichen Freiheit zurück, ferner auf das von der Regierung verfochtene Staatsmonopol des Getreidehandels und das Alkoholverbot, das die Opposition besonders bekämpfte. Daß die Sozialisten wider Erwarten keinen größeren Stimmenzuwachs erhalten, wird ebenfalls auf ihre Alkoholverbotspolitik wie im besonderen auf die von ihnen befürwortete Entfernung des Religionsunterrichts aus dem Schullehrplan zurückgeführt.

Annahme der Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus.

Berlin, 24. Okt.

Das Haus ist gut besetzt. Um Regierungsrat: Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg, Minister Eisenhardt-Nothe, Dr. Drews, Hergt. Um 11 Uhr eröffnet Präsident Graf Arnim die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Gesetzentwurfs über die

Verfassungsänderung.

Berichterstatter der Kommission ist Oberbürgermeister Dr. Koch. Rassel: In den ersten Tagen gilt es nicht, Reden zu halten, sondern Entschlüsse zu fassen. Das Haus hat an der Vorlage erfreut gearbeitet. Der Entwurf einer Verschleppung muß ausdrücklich gewiesen werden. Über die Notwendigkeit einer Abänderung des Wahlrechts besteht in der Kommission kaum ein Zweifel im Hinblick auf die großen Veränderungen durch den Krieg. Das Reichstagswahlrecht hat im Volle Burgen gezeigt und dieser Gedanke wird sich nicht mehr aus seiner Seele reißen lassen. Demgegenüber ruhten schwere Bedenken, die wohl auf der Verzögerung vor der Herrschaft der Massen bestanden, zurückzutreten. Darum wurde schließlich auch der Vorschlag, betreffend Einführung einer Alterszulassung, fallen gelassen. Redner geht dann auf die Einzelheiten der Kommissionsschlüsse ein. Im Laufe seiner Ausführungen erörtert er auch die beabsichtigte Umgestaltung des Herrenhauses und betont, daß man von der Schaffung einer Berufsvertretung Abstand genommen, damit sich das Haus nicht in Beratung kleiner Wirtschaftsinteressen verliere, sondern sich den großen Fragen zuwenden könne. Weiter bemerkt Redner noch, daß das preußische Volk wolle Reformen. Solche freiheitlich zu gewöhnen, sei bessere Staatskunst, als sie sich gewaltsam aufzwingen zu lassen. Redner läßt seine Ausführungen: Preußen hat Anspruch auf Leben und es wird leben. (Beifall.)

Noch weiteren Erklärungen der alten und neuen Fraktionen und dem Widertrich des Grafen P. f. d. R. S. die Vorlage debattetlos zu verabschieden, wird zur Abstimmung geschritten. Ein Antrag des Herzogs zu Sachsenberg, über die Vorlagen en bloc abzutunnen, wird angenommen. Darauf werden die drei Wahlrechtsvorlagen gemäß den Kommissionsschlüssen mit einem Zusatzantrag Hermann-Johannsen, der vier weiteren großen Wahlkreisen die Verhältnismäßigkeit, en bloc angenommen. Die alte Fraktion entblößt sich der Stimmabgabe. Damit ist die Tagesordnung er schöpft.

B. A. Berlin, 25. Okt. (Aut. Drahtbericht, ab.) Wie gemeldet wird, wird sich das Herrenhaus auf Samstag nachmittag 4 Uhr versammeln.

Deutsches Reich.

Weiterer Ausbau der Verfassung.

B. A. Berlin, 25. Okt. (Aut. Drahtbericht, ab.) Wie wir erfahren, haben in den letzten Tagen Beratungen des Reichstages stattgefunden, die sich mit dem weiteren Ausbau der Verfassung des Deutschen Reiches befaßt haben. Dem Reichstag werden bereits am Samstag als Ergebnis dieser Beratungen Gesetzentwürfe zugehen, welche eine weitere Veränderung der neuen Regierung durch Änderung der Verfassung befreien.

Aus Kunst und Leben.

= Konzert. Der Verein der Künstler und Kunstreunde hat nun auch im 3. Kriegswinter die Schat seiner Freunde an gewohnter Stätte — im Casino — zu neuen Ruhigen verkommen. Das erste Konzert am gestrigen Abend hatte den Frankfurter Komponisten Herrn W. v. Baudenbacher hervorgeführt, der mit einigen seiner noch unbekannten Werke zu Worte kam. Schon aus seinen in den Sturlongerien gehörten Sinfonien kennen wir ihn als eine ernst angelegte, sinnliche, aber gern zu überchwenglicher Ausdrucksweise neigende Komponistin. Solches verleugnete sich auch in den gestern aufgeführten Kammermusikwerken nicht. Es war eine Violinenpartie und ein "Thema mit Variationen" für Klavier und Geige. In der Sonate ist die rein melodische Erfindung etwas lang bemessen: wirklich weit gespannene gesangliche Linien trifft man selten; dagegen wird in der harmonischen Erfindung der ganze Charm der modernsten Künstlerfertigkeiten entfaltet. Romantisch der erste Satz, ein wild aufgebrachtes, leidenschaftliches Allegro, ließ in dieser Hinsicht oft Schlimmes befürchten; doch werden in dem folgenden Satz, einem mächtig angehobten Adagio, und in dem funkenfliegenden, lebhaft rhythmisierten Finale etwas mildere Saiten aufgezogen. Die logische Entwicklung der an sich oft sehr anregenden Gedanken läßt in diesem Werk zu wünschen: es macht sich da eine gewisse Redelosigkeit, ein fortwährendes Schleifen und Wiederholungen, eine zärtliche Sättigung idyllischer

Hinwendung der neuen Volksstaatssekretäre beim Kaiser meldet der "U. A." noch: Sämtliche Herren wurden von dem Monarchen gleichzeitig empfangen. Die Vorstellung erfolgte durch den Chef des Kabinetts v. Döbfeld. Zu Beginn gab der Kaiser eine kurze Ansprache, die sich in erster Linie mit der neupolitischen Neuordnung in Deutschland beschäftigte. Dann zog er jeden der Kabinettsmitglieder in ein besonderes Gespräch. Mit den Herren, die ihm bereits bekannt waren, unterhielt sich der Kaiser besonders eingehend. Die politische Sache wurde während der Unterhaltung mehr seitseitig. Nach ungefähr einer halben Stunde fand der Empfang sein Ende.

= Kriegssteuergesetz 1918. Inhalt: Auferkommliche Kriegsabgabe der Einzelpersonen und Gesellschaften. — Umfassender und Zugabsteuer. — Steuerflucht. — Errichtung eines Reichsfinanzhofes. — Neuer Posttarif. — Neuer Wechseltarif. (Verlag von L. Scherz u. Comp., Berlin S. 14, Dresdener Straße 80.) Von den neuen Steuergesetzen wird jeder Steuerzahler betroffen. Besonders bemerkenswert ist die Zugabsteuer und die weiter ausgedehnte und erhöhte Umfassung mit der Buchführungspflicht selbst für den kleinste Gewerbetreibenden.

Wiesbadener Nachrichten.

= Verkauf von Blumen und Kränzen vor dem Alten, dem Nord- und dem Südfriedhof. Die Verlobung und Anweisung der Stände zum Verkauf von Blumen und Kränzen vor den bürgerlichen Friedhöfen an den freigebenen Verkaufsständen, und zwar: a) anlässlich des Allerheiligen- und Allerseelentages, b) anlässlich des evangelischen Tochterfestes, c) am Tage vor Weihnachten, findet am Montag, den 28. Oktober 1918, nachmittags 4 Uhr, am Nordfriedhof (Mutterstraße) statt. Die Standplätze haben durchweg je drei Meter Front. Das Standgeld beträgt für den laufenden Frontmeter 20 Pf. und ist sofort nach der Auslösung zu entrichten. Es werden nur hiebige Gärtnerei, Blumenhändler oder Händlerinnen zugelassen unter der Bedingung, daß sie das Blau nur selbst dekorieren. Von den zugelassenen nicht selbst dekorierten Standplätzen fallen an die Verwaltung zufällig, ohne daß ein Anspruch auf Zurückzahlung des Standgeldes daraus erwächst.

= Erhöhung der Höchstpreise für Petroleum. Der Bundesrat hat eine Erhöhung der Höchstpreise für Petroleum beschlossen. Während der Greif-Höchstpreis für Petroleum bisher 25 R. für 100 Kilogramm betrug, wird er sich jetzt auf 40 R. für 100 Kilogramm belaufen. Der Klein-Höchstpreis ist auf 45 Pf. für das Liter oder bei Lieferungen in das Haus des Käufers auf 50 Pf. für das Liter festgesetzt worden. Bei Lieferungen aus Strichentnahmewagen beträgt der Höchstpreis 40 Pf. für das Liter oder, wenn der gefüllte Tankwagen oder Leuchtzug aus ihm vom Cr. der Füllung vom Käufer abgeholt werden, 37 Pf. für das Liter. Die Preiserhöhung war infolge der starken Steigerung der Einkaufspreise erforderlich. Der Preis des galizischen Petroleum, der im vorigen Jahre noch 31 Kronen betrug, ist bis zum September 1918 auf 52 und 55 Kronen für je 100 Kilogramm gestiegen. Die Zufuhren, sowohl an galizischem wie an rumänischem Öl sind durch erhebliche Frachterhöhungen belastet. Gleichzeitig sind die allgemeinen Handelsuntersuchungen sowie die Verteilungskosten der Petroleumgesellschaften stark gestiegen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

= Residenz-Theater. Samstag und Sonntagabend gelangt in neuer Einstudierung Sudermanns "Glück im Winde" zur Aufführung, während Sonntagnachmittag zu hohen Preisen der übermütige Schwanz "Die spanische Fliege" gegeben wird. Auf weitesten Wunsch gestartet am Montag und Dienstag nochmals das mit so großem Beifall aufgenommene Oberbayerische Bouerntheater, und zwar wird am Montag die Gebirgsposse mit Gesang und Tanz "Der Probenbauer" von Hart-Pittius gegeben und am Dienstag "Die Widerrutsch'n", Volksstück mit Gesang und Schauspielertanz von Herm. von Schmid.

= Konzert. Das Konzert Hubert-Pfeiffer am kommenden Dienstagabend in der "Wartburg" beginnt bereits um 7 Uhr. Lehrer Adolf Müller aus Frankfurt a. M. wird mehrere Lieder singen.

= Neues Museum. Der klassische Kunstverein Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst eröffnet eine neue Ausstellung mit Aquarellen von Rudolf Gudenus, Frankfurt a. M., Professor Albert Hauseisen, Frankfurt a. M., Franz Hedenstorff, Berlin, und mit Zeichnungen von Karl, Clemm, Rotojofa, Berlin, Schiele, Schröder und Steinhold. Ferner ist der Frankfurter Ottomar Staerke durch eine 50 Blatt umfassende Sammlung Handzeichnungen vertreten und Max Beckmann und Rudolf Großmann durch Radierungen bzw. Lithographien. Die interessante Kunstschausstellung ist nie stets geöffnet von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

= Das Opern-Theater bringt ab Samstag das Filmdrama "Verlaustes Glück", ein Kriminaldrama in 4 Akten.

Neues aus aller Welt.

= Ein Eisenbahnunfall. Ingolstadt, 25. Okt. Der Hochschnellzug München-Augsburg-Berlin stieß infolge dichten Nebels in der Station Donau-Wörth auf den zustürzigen Teil eines Güterzuges, welcher nach Ingolstadt fuhr. Es entgleiste die Lokomotive des Schnellzuges. Vier Wagen des Güterzuges wurden zertrümmer. Fünf Reisende wurden erheblich verletzt.

Kontroverse gelöst, wodurch die Aufmerksamkeit am Ende mehr unterdrückt als angepönt wird. Dem Variationenwerk hat der Komponist ein "Thema in Ungarischer Weise" zugrunde gelegt: er griff damit auf das ihm seiner Abstammung nach, wohlvertraute magyarische Volkslied zurück, das seine Phantasie in sehr glücklicher Art inspirierte. Hier war ja auch die stroffere Form von selbst gegeben, und das kontrapunktische Geschehens feierte wiederholt, besonders in der abschließenden "Bacchaglia", ungemeinreiche Triumph. Von modernem Geiste ist das Stolz der Werke beherrscht: es erscheint alles vollständig und färbend; namentlich ist die Palette des Altbüros weitgehend ausgedehnt. Herr v. Bouhnen spielt diese Partie mit jugendfrischem Schwung und Feuerfaser. Als Geiger bezeichnete sich Herr Ad. Rehner als ein solid geschulter Spieler, der mit allen Geheimnissen seines Instruments innig vertraut ist. Erfreulich war die Bekanntschaft mit dem Balladen-Ballus "Das flagende Bild". Es ist allerdings eine düstere grausige Sage, die in der Martin Greif'schen Dichtung erzählt wird; aber die Musik Bouhnen's, wenn auch nicht frei den manchen Extrabagungen breiter ein mildendes Bild darüber. Auch die leiseen Wendungen und Wendungen des Textes sucht der Komponist musikalisch auszudeuten und trost der freieren Form eine einheitliche Stimmung festzuhalten. Die Altbüropartie steigert sich in der Ausmalung der Situationen zu oft dramatischer Wirkung. Man folge mit entschärter Spannung. Herr Karl Rehner sang die Balladen mit feiner wohlausgeglichenen Partitonstimme voll

Der Dom von Colmar verbrannte. Düsseldorf, 25. Okt. Der Dom in Colmar am Niederrhein, eine der schönsten und reichsten Kirchen, wurde durch Feuerbrunst teilweise zerstört. Fünf alte wertvolle Bilder sind geschmolzen.

Handelsteil.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T. B. Berlin, 25. Oktober. (Drahtbericht.) Telegraphische Auskünfte für	Deutschland	263.00 G.	Mk. 263.50 R.	für 100 Gulden
Holland	263.00 G.	176.50 G.	177.00 R.	100 Kronen
Dänemark	194.25 G.	—	194.75 R.	100 Kronen
Schweden	177.75 G.	—	178.25 R.	100 Kronen
Norwegen	188.75 G.	—	187.00 R.	100 Kronen
Schweiz	188.75 G.	—	187.00 R.	100 Francs
Oesterreich-Ungarn	58.70 G.	—	58.80 R.	100 Kronen
Bulgarien	00.00 G.	—	00.00 R.	100 Lewis
Konstantinopel	20.50 G.	—	20.80 R.	1 türk. Pf.
Spanien	136.00 G.	—	137.00 R.	100 Pesetas
Ungarn	73.25 G.	—	72.75 R.	100 Forint

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken.

Deutsche Pl. 5.00	Belg. Plätze 6.00	Ital. Plätze 5.00	Kopenhagen 5.00
London	5.00	5.00	5.00
Wien	5.00	5.00	5.00
Paris	5.00	5.00	5.00
Stockholm	5.00	5.00	5.00
Amsterdam	5.00	5.00	5.00

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 25. Okt. Wechsel auf Berlin 34.50 (zuletzt 36.10), auf Wien 19.90 (21.00), auf die Schweiz 47.60 (47.50), auf Kopenhagen 64.50 (64.50), auf Stockholm 69.30 (69.40), auf London 11.20 (11.28), auf Paris 43.10 (43.35).

w. Zürich, 24. Okt. Wechsel auf Deutschland 74.— (zuletzt 72.50), auf Wien 45.— (42.50), auf Holland 210.— (210.—), auf New York 4.96 (4.95), auf London 22.80 (22.55), auf Paris 31.— (30.25), auf Italien 77.— (77.—), auf Kopenhagen 185.— (186.—), auf Stockholm 145.50 (146.—), auf Christiania 138.— (137.50), auf Petersburg 46.— (46.—), auf Madrid 108.50 (108.—), auf Buenos-Aires 230.— (225.—).

Banken und Geldmarkt.

S. Berliner Geldmarkt. Berlin, 25. Okt. Die Zinsen stellen sich an der heutigen Börse wieder für tägliches Geld, das etwas stärker gesucht war, auf 4 1/2 Proz. für den Privatdiskont auf 4 1/4 Proz. und darunter. Fremde Wechselkurse unverändert.

= Kurserklären am rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt. Mehr noch als die Berliner Börse haben die rheinisch-westfälischen Pörsen unter den Folgen der politischen Ereignisse der letzten Wochen zu leiden gehabt. Die Kuxenbörsen von Essen und Düsseldorf haben vollkommen aufgehört zu funktionieren. Der Markt verzweigte in den letzten Tagen derart, daß von zahlreichen Werten auch nicht ein einziges Stück verkauft werden konnte. Bei geringem Angebot wurden schwere Werte um Tausende von Mark geworfen. Seit der letzten Hochbewegung sind die Kurse um mehr als die Hälfte gefallen und die Kuxenbesitzer befinden sich zum großen Teil in einer äußerst schwierigen Lage. Auch zu den gewicheten Kursen zeigt sich keine Aufnahmestruktur. Man vertritt die Ansicht, daß eine gemeinsame Intervention der rheinisch-westfälischen Banken geeignet sein würde, dem Rückgang Einhalt zu gebieten. Von anderer Seite wurde als das einzige Mittel eine weitere Kursentwertung zu verhindern, eine zeitweise Schließung der Börsen von Essen und Düsseldorf empfohlen.

Reflamen.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Solz über die Kriegsanleihe:

Es ist mir unverständlich, daß manche glauben, durch den Wechsel der Regierung oder in der Reichstagsvertretung könnte die Sicherheit der Kriegsanleihe nur im geringsten gefährdet sein.

F 186

Yol

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Friedrichstraße 20.

Die am 2. Januar 1919 fälligen Zinscheine der Deutschen Kriegsanleihen

gelten als gesetzliches Zahlungsmittel.

Wir bitten unsere Mitglieder, diese Zinscheine zu ihren Auszahlungen zu verwenden oder baldmöglichst an unserer Kasse zur Gutschrift einzuzahlen, damit solche unsererseits zu Zahlungen anstelle des mangelnden Papiergeldes benutzt werden können. Ein Umtausch gegen Banknoten findet nicht statt.

F 671

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hirsch. Schleicher.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1866 • Berlin W 8 • Behrenstr. 58-61

Mit einmaliger Barer Einzahlung von 9. Kriegsanleihe nom.
M. 5000 10000 M.
M. 10000 20000 M.
M. 50000 100000 M.
M. 100000 200000 M.

durch Bewendung der Zinsen und Zinseszinsen belastungsfrei
unter den jetzigen Kriegsanleihe-Bedingungen
noch 14 Jahren durch unsere neue

Kriegsanleihe-Verdopplung

Mindesteinzahlung 5000 Mark • Höchstbetrag unbegrenzt

Statt Bareinzahlung auch Annahme von Stücken früherer Kriegsanleihen.

Man verlange unsere Drucksachen.

F 153

Uhrmacher-Zwangs-Innung

für die Kreise Wiesbaden, Stadt und Land, Rheingau u. Untermain u.

Sig Wiesbaden.

Durch die weitere Steigerung der Rohmaterialien und Löhne waren wir gezwungen, unsere Preise für Reparaturen zu erhöhen, was wir zur ges. Kenntnisnahme bringen und bitten gleichzeitig um Geduld bei der Ausführung der Reparaturen, da es jetzt unmöglich ist, diese in der sonst üblichen Zeit fertig zu stellen.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1918.

Der Vorstand.

F 577

Kaffee Habsburg

Kirchgasse.

Angenehme, gut durchwärme Räume.

Täglich: Künstler-Konzert

des so beliebten Duets

Herrn Otto Bodenröder und Herrn Huss.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Neu eröffnet! Im 1. Stock: Neu eröffnet!

Wein-Klause

Konzert ab 8 Uhr abends.

Ein Posten

Steintöpfe 35

für Sauerkraut

von 20 bis 40 Ltr. Inhalt

p. Ltr.

K 91

Blumenthal.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Friedrichstrasse 20.

Gegründet 1860.

Bankgeschäft und Sparkasse.

Postscheckkonto No. 1308 Frankfurt a. M. — Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1918: 8732.

Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,192,381,40.

Haftsumme: Mk. 8,732,000.— Reserven: Mk. 2,766,690,56.

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Sparkasse mit täglicher Verzinsung.

Hauptsparkassen. Aufbewahrung von Sparkassenbüchern.

Kreditgewährung gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Pakete, Kästen und Koffer mit Wertgegenständen.

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volle eingezahlte Stammanteil vom nächsten Quartalsersten an dividendeberechtigt.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.

F 671

Welt-Detektivbüro „Kosmos“



Tel. 4180. Luisenstrasse 22, Ecke Bahnhofstrasse. Tel. 4180.

Ermittlungen, Reisebegleitungen, Beobachtungen.

Beschaffung von Beweismaterial für alle Prozesse
besonders Ehescheidungs- u. Alimentationsachen.

Privat-Auskünfte.

Reelles, grosses, erfolgreiches Institut. Separ. Sprech- u. Wartezimmer.

Discret! In Referenzen! Größte Praxis!

Höchstpreis für Winterlohl (Grünlohl)

Auf Anordnung der Bezirksstelle für Gemüse und Obst gelten für Winterlohl (Grünlohl) vom 28. Oktober d. J. d. J. im Stadtteil Wiesbaden folgende Höchstpreise:

	Höchstpreis für den Erzeuger Kleinhandel	Höchstpreis je Str. je Bfd.
Winterlohl (Grünlohl)		
a) bis zum 30. Nov. I. J. .	7 SPZ.	16 Pf.
b) vom 1. Dea. I. J. ab .	8 SPZ.	17 Pf.

Worthebende Preisfeststellungen beziehen sich auf marktfähige Ware erster Güte.

Überdeckstellungen der Höchstpreise werden nach der Bundesratsverordnung gegen Preisstreberei vom 8. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 295) bestraft.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1918.

Der Registrat.

Kaiser Friedrich-Bad.

Badezeiten ab 1. November 1918:

8—1 Uhr vormittags, 3—6 Uhr nachmittags.

Sonnabends bis 7 "

Sonn- und Feiertags nur vormittags.

F 713 Städtische Bäder-Verwaltung.

Missionsfeier

des Ev. Missionsvereins für Basel

am Sonntag, den 27. Oktober 1918.

10 Uhr vorm. Missionsgottesdienst in der Marktkirche, Missionsinspektor Dettli aus Basel.

11½ Uhr vorm. Jugend-Missionsgottesdienst in der Nikolaikirche, Missionar Huppenbauer aus Rottogo; Missionar Spatz aus Indien.

5 Uhr nachm. Missionsgottesdienst in der Lutherkirche, der franziskanische Missionar Huppenbauer aus Rottogo.

8½ Uhr abends: Missionsversammlung im Evangel. Vereinsheim, Blätter Straße 2, Missionsinspektor Dettli. Basel: "Was der Krieg uns nimmt und was er uns lässt. Missionar Huppenbauer Rottogo: "Kriegerlanden in Togo und England".

Zu diesen Veranstaltungen ist jedermann herzlich eingeladen.

Einladung

zur ausserordentlichen Mitgliederversammlung

des Vereins Kinderheim E. V. am Donnerstag, den 31. Oktober 1918, nachmittags 6 Uhr, im Landeshaus zu Wiesbaden.

Tagesordnung:

1. Abänderung des § 1 der Satzungen (Vereins-Namen).
2. Zuwahl zum Ausschuss.
3. Verschiedenes.

F. 527 Der Vorstand: Otto Leverkus.

Palast-Kabarett

im Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. — Fernruf 810.

Spieldaten vom 16.—31. Oktober:

Western Petzold, Musical-Akt.

Karl Stephan, Humorist.

Lotte Himberg, Tiroler Lieder.

Schwarz und Weiß, Tanz-Duett.

Sandy Teres, Holland. Tanze.

Alice und Cleo, Tanz-Dichtungen.

Conradi, Meisterspieler a. Mundharmonika

— Anfang 9 Uhr. —

Wiesbadener Gartenbau-Verein

Wegen der g. St. herrschenden Grippe ist die für den Oktober vorgesehene Versammlung verschoben worden bis die Gesundheitsverhältnisse besser geworden sind. Der Vorstand. F 366

Walhalla-Kaffee

Morgen Samstag, den 26. Oktober 1918.

Großes Konzert

unter Leitung des genialen Kapellmeisters

Freddy Haas

— Eintritt frei. —

Abteilung Küche:

Gepökeltes Ziegenfleisch
mit neuem Sauerkraut.

Sonntag vormittag ab 11 Uhr:

Frühschoppen-Konzert.

Abteilung Küche:

Spezialität: Hasenragout.

Um mitbräuchlichem Abholen

des Wiesbadener Tagblatts an den Schaltern des Tagblattshauses und der Zweigstelle vorgugeben, seien wir uns veranlaßt, die verehrlichen Besucher zu bitten, bei dort abzuholenden Blättern die lese Bezugsquittung vorgezeigen.

Die Geschäftsstelle des Wiesbadener Tagblatts.

Aufgesprungene Haut**Sanoderma-Glycerin**

ist ein vorzügliches Mittel gegen rauhe und spröde oder durch Frost beschädigte Haut.

1118

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

**1400 Zentner
Rote Möhren**

Pfd. 17 Pf., 3tr. M. 16.—

eingetroffen für die Verkaufsstellen von

Adolf Harth.**Güller Traubenzucker**

täglich

Rotes Haus, Kirchgasse 76

Hans Umes.

Versicherungen gegen

Fliegerschäden

nimmt entgegen

Immobilien - Verkehrs - Gesellschaft
Marktplatz 5. Telefon 618.**Pelze**

werden nach neuesten Modellen umgearbeitet, rep. und gefüttert.

Kürschnerei H. Stern Wwe.
Michelsberg 28, Mittelbau, 1. St.

Unzündholz und Absallholz,
sowie **Rantholz, Bretter und Latten**
liefern frei Haus
W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2.
Telephon Nr. 84. 1100

Schuhbesohlungleicht Led.), Stiefeln u. Röster werden wieder ange-
nommen. Wagner, Bleichstraße 18.Gebrauchte Spielsachen
aller Art, sowie Unterhaltungs- und Bilderbücher lauft
Kiefer, Wörthstraße 16.**Ausgefämmte Frauenhaare**lauft für Heereszwecke zum Höchstpreis
die von der Kriegs-Rohstoff-Abtlg. Berlin
ernannte Großaufkaufsstelle**Gustav Herzig.**Auch Männer Schnithaare werden zu
höchsten Tagespreisen gelauft.

Annahmestelle: Webergasse 10.

Wein-, Seftflaschen,Bücher, Papier, Karten,
Leinwand zu bed. Höchstpreisen,
Zauner, Göbenstraße 2. Fernnuf 5071.**Die gute
KA-Seife**

wieder eingetroffen.

Parfümerie Altmünder,
Ob. Lang- und Webergasse.**Haubenneße**bes. Qual. u. Salibarum,
natur. edd. Saar 3 St.
8,90. Proh. St. 1,40 Mf.
Kreisf. 2418.
26. Ritolasstraße 26.**Unzündholz**fein gespalten. Sac 2,50.
Weimer, Ludwigstr. 6.
Telephon 2614.**K. A. Seifenpulver****K. A. Seife****M. O. Gruhl**

Kirchg. 11. Tel. 2199.

Leiterwagen

Mark 38. 48. 58.

Jeder staunt über meine

starke billige Wagen.

Böttcher. Wettstr. 47.

Rastanien

Bünd 2 Mf.

Grob. Wörthstraße 50.

Leppiche, Läuse

Körbchen aller Art gegen
hoden Kreis zu lauf. oef.
D. Sivier. Niedstr. 11
Telephon 4878

Schreibmaschinen,
neue u. gebrauchte, lauft
Schreibmaschinen Müller,
Tel. 4851. Bleichstr. 20.

Frau Kannenberg,

Hellmundstrasse 17.

lauft alle gebrauchte Städt.

frei gegebene Möbelstücke.

Fröbel - Kinderarten

Schwalbacher Straße 44
im Saale des Christlich.

Verein junger Männer

Barthura" Böhlings d.

8-8 Jahren finden jeder-

zeit Aufnahme.

Käthe Brachow.

geprüfte Kinderärztin.

Flotte Kässiererin und

eine Platzanweiserin

gesucht Thalia-Theater.

Kleidermodell 2 St. 100

ausgest. Tel. Wolf. Kiel.

Blücherstraße 17.

Zwei tüchtige

Hausmädchen

gesucht Kreisniestr. 25.

Braves

Alleinmädchen

w. alle Hausarbeit verft.

für Chefsoat nach Karls-

inre sofort gefücht. Nied.

Grabenstraße 8. Leben.

Verloren schwarz. Korte,

monnaie mit Geld und

Konsummarken gestern

abends in der Hellmundstr.

Guten Belohnung abaus.

Philippshaus 38. 1. r.

Verloren.

etwa grobe Schlüssel an

schwarzen Bande von

Apotheke Kirchasse. Ab-

gegen Belsohn. Kundbüro.

23. 10. von Röderstr. bis

Ende Blätter Str. braun.

Marabout-Kragen

verloren.

Ehrlicher Kinder wird ge-

beten um Rückgabe gegen

Belohnung Röderstr. 12.

2. rechts. zw. 3 u. 5 Uhr.

Feldarane wildich. Hand-

schuhe verl. Mittwochabend

untere Abteilung. Gehen

Feldm. abaus. Blücher-

straße 6. Kleiner Paul

Gerhard. Jura. u. Urnab.

Verloren. Donnerstag

zwischen 9 u. 11 Uhr ein

gold. Damenring

Brillant u. weiße Perle,

auf dem Weine Frankfurt,

Str. Marktstr. Kaiser-

Friedrich. Bad. Abanenben

einen hohe Belohnung

Pension Primavera.

Frankfurter Straße 8.

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Kontore: "Tagblatthaus"

fertigt in kürzester Zeit in

jeder gewünscht Ausstattung

alle

Treuer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief-

und Kartenform, Botschafts-

und Deutscherungen-Karten mit

Trauerband, Todes Anzeige

als Zeitungsbüllagen, Nach-

rufe und Grabreden.

Aufdrucke auf Kranzschleifen

Adolf Hermann.

Kräftiger gesunder

Junge

angekommen.

Adolf Alef u. Frau

Sofie geb. Brenner.

Allen Verwandten und Bekannten die

traurige Nachricht, daß uns heute nach

unser liebes Kind

Berta

nach langem Leiden durch den Tod ent-

zissen worden ist.

Um stilles Beileid bitten

Fam. Wilhelm Raab

Frankenstraße 16.

Die Beerdigung findet Montag, nach-

mittags 4 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Stadt-Umzüge

und sonstige Transporte
über, promt u. fachgem.
Ludwig. Adlerstraße 5. 2
(Boitfort genutzt.)

Die trauernden Hinterbliebenen:

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme an dem schweren Verluste unserer
lieben Tochter, sowie Herrn Pfarrer
Schlosser für seine trostreichen Worte,
ihrem Prinzipal und dem Personal der
Färbererei Bischof, sagen wir auf diesem
Wege unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

M. Zimmer, Dörfstraße 18.

Pelzew. nach den neuest. Mod.
tadellos ausgeführt.

Jenny Matter,

Damenpus.

Bleichstr. 11. Tel. 3927.

herbstarbeiten

in Friedenärt. übernimmt
selbst. erfah. Görl-
nerin. Offert. u. M. 924
an den Taub. Berlin.

Perlkränze, sowie

Dauerkränze

zu Allerheiligen

empfiehlt bestend

B. von Santen,

47 Friedrichstraße 47.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 23. Okt.: Witwe Auguste

Vöhl geb. Röder, 76 J.; Witwe

Barthélémy Kämpfer geb. Hergen-

röder, 71 J.; Dienstmädchen

Helene Schulz, 19 J. — 24:

Sattler Wilhelm Wirth, 30 J.;

Kapellmeister Julius Muther,

23 J.; Witwe Anna Trimbach,

geb. Lind, 71 J.; Schülerin

Berta Raab, 8 J.; Hans Bender,

23 J.; Weißbinder Wilhelm

Wolffheimer, 29 J.; Reg. Abwun-

derdienst Gustav Willhardt, 19 J.;

Chefr. Hildegard Böschold geb.